

Geballe Infos zum Thema „Integration durch Bildung“: Die zweite bayerische Projektbörse lockte am Wochenende rund 200 Besucher in die Villa Leon. 38 bayerische Integrationsprojekte, darunter 18 aus Nürnberg, stellten sich dem Fachpublikum vor.

„Die Projekte versuchen, ein Stück Chancengleichheit zu sichern“, sagt Mitra Sharifi, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Bayerns, in ihrer Eröffnungsrede. Diese sei noch lange nicht gewährleistet. Der Ausländerbeirat setzt dabei auf eine frühzeitige Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund – weit vor Schulbeginn. „Wichtig ist, dass Kinder viel sprechen, und dass die Eltern mit ihnen kommunizieren, das heißt Geschichten erzählen, vorlesen und spielen“, erzählt Geschäftsführer Friedrich Popp. Genau hier setzen mehrere Förderprogramme an.

Hilfe zur Selbsthilfe

Zum Beispiel die drei stadtteilorientierten Projekte der Arbeiterwohlfahrt (Awo) in Nürnberg und Fürth. Sie unterstützen die Eltern, sich aktiv am Bildungsprozess ihrer Kinder zu beteiligen. Derzeit profitieren knapp 300 Familien von diesem Angebot. „Pat – Mit Eltern lernen“ beginnt schon während der Schwangerschaft und begleitet junge Familien bis zum dritten Jahr nach der Geburt. „Opstapje – Schritt für Schritt“ wendet sich an Kinder im Alter von 18 Monaten bis zum Kindergartenalter. „Hippoly – Lernprogramm zur Vorbereitung auf die Schule“ eignet sich für Vier- und Fünfjährige und deren Eltern.

Alle drei Programme, die speziell für Migrantenfamilien konzipiert wurden, stärken den Lernort Familie und

finden zu Hause statt. Geschulte Hausbesucher, allesamt mit Migrationshintergrund, geben den Eltern Anregungen für gemeinsames Spielen, bringen Bilderbücher, Spiel- und Lernmaterialien mit – stets auf die Altersstufe des Nachwuchs abgestimmt. „Eltern sind die ersten und wichtigsten Lehrer der Kinder“, sagt Awo-Mitarbeiterin Renate Sindbert.

Auf einem anderen Konzept basiert das „Spiki“-Programm des Nürnberger Jugendamtes. Es umfasst vier Praxisprojekte, die nicht in der Familie, sondern in den 123 städtischen Kindertagesstätten stattfinden. Rund 6000 Mädchen und Jungen nutzen zurzeit diese Sprachereicherung und -förderung. Das Programm richtet sich an alle Kinder. Der Migrantenteil der verschiedenen Einrichtungen variiert zwischen zehn und 100 Prozent.

Interkulturelle Kompetenz steht im Mittelpunkt des Gemeinschaftsprojektes der Awo und des Vereins Xenos. Zielgruppe des „Interkulturellen Trainings“ sind Auszubildene in der öffentlichen Verwaltung. Es startet 2006 und soll die rund

70 Azubis in Blockseminaren für den Umgang mit kultureller Vielfalt sensibilisieren. „Ein wichtiger Lernprozess, denn sie haben viel Kundenkontakt und werden bei ihrer Arbeit mit

„Bildung ist das A und O der Integration“

Zweite bayerische Projektbörse in Nürnberg stellte 38 Programme vor — Migrationskinder frühzeitig fördern

VON CLAUDIA BEYER

berg. Das Ziel? Voneinander zu lernen und so manches Modell auch auf andere Kommunen zu übertragen. Helmut Huber, Fachreferent für Fragen der Integration von Zuwanderern beim Bayerischen Sozialministerium, reiste dazu extra aus München an. Die Fahrt habe sich gelohnt. Huber: „Es ist immer wieder interessant, was auf örtlicher Ebene so alles geleistet wird. Meine Hochachtung.“

Anders als bei ihrer Premiere stand die zweite bayerische Projektbörse diesmal unter einem Motto: Integration durch Bildung. „Neben Familie als individuelle Förderung ist Bildung das A und O der Integrationsthematik“, weiß Friedrich Popp, Geschäftsführer des Ausländerbeirats. Integration dürfe man nicht auf die Sprachkurse reduzieren.

Ausbildungsplätze gesucht

Besonders freute sich Popp, der fehlende Arbeitsplätze als größtes Problem sieht, über die Teilnahme des Ausbildungsringes Ausländischer Unternehmer (AAU). Dieser wurde vor sechs Jahren in Nürnberg ins Leben gerufen und setzt sich für die Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze – insbesondere für ausländische Jugendliche – ein.

„Mit ihrer tendenziell schlechten Vorbildung haben Migrantenkinder wenig Chancen auf dem Arbeitsmarkt“, sagt AAU-Koordinator Rainer Aliochini. In diesem Jahr vermittelte der Verein 60 Jugendlichen einen Ausbildungsplatz – von insgesamt 1000 Bewerbern. Ein Tropfen auf dem heißen Stein.

Informationen im Internet: www.forum-interkultur.net

verschiedenen Lebenswelten konfrontiert“, sagt Xenos-Mitarbeiter Heinz-Claude Aemmer.

Wie vor fünf Jahren tagte die bayerische Projektbörse abermals in Nürn-